

"Beste Versorgung durch Verzahnung der Sektoren?"

**"Das Gesundheitsunternehmen
als Versorger der Zukunft"**

Dr. Christoph Straub

Vorstand • RHÖN-KLINIKUM AG

BDPK-Bundeskongress 2010

Berlin • 17. Juni 2010



- Herausforderungen:
Gesellschaft und Ärzteschaft
- Entwicklungen im
stationären und ambulanten
Bereich
- Schnittstellen
- Neue Versorgungsstrukturen
& -prozesse der RKA



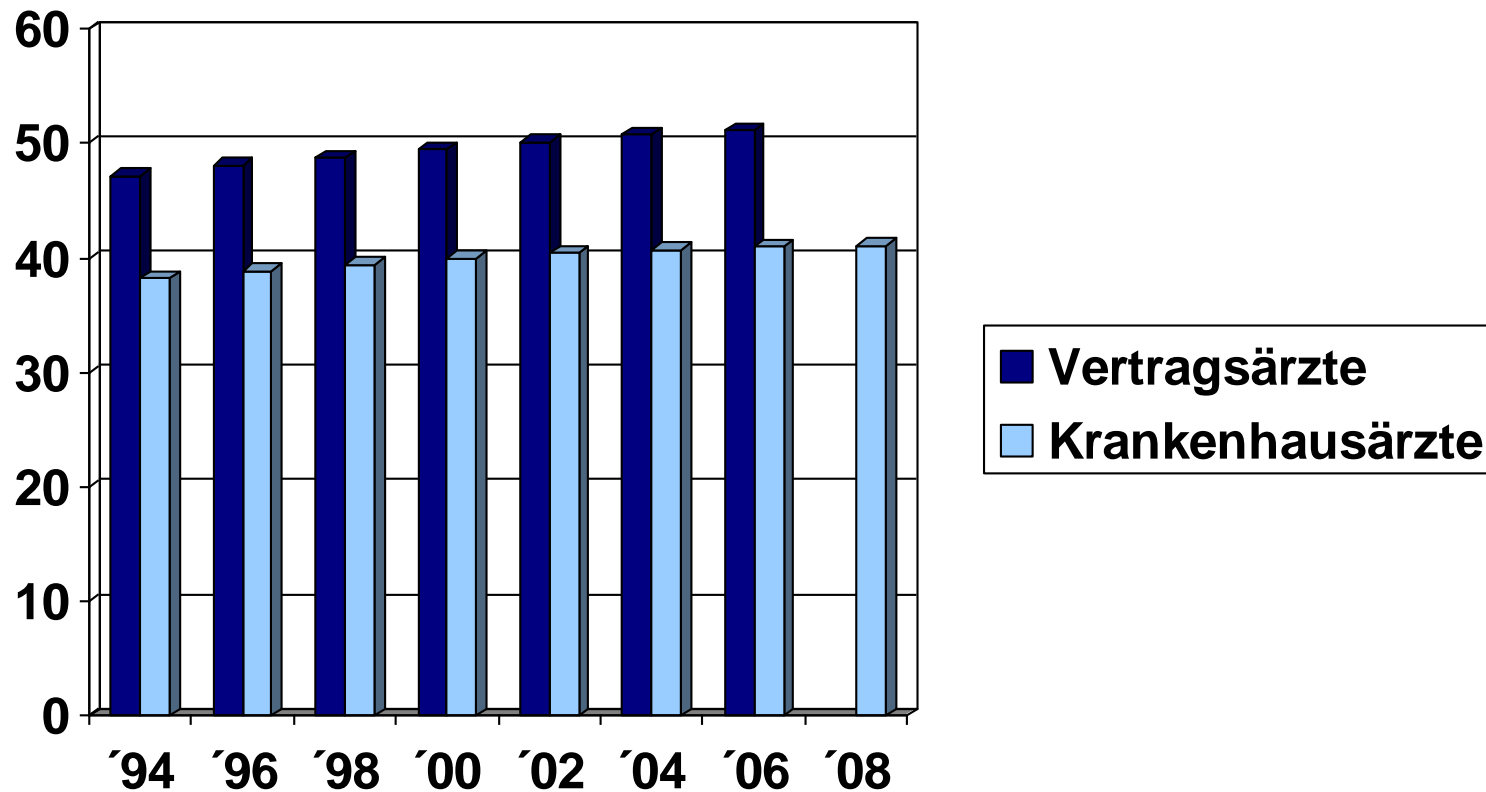
BDPK

Bundesverband
Deutscher Privatkliniken e.V.

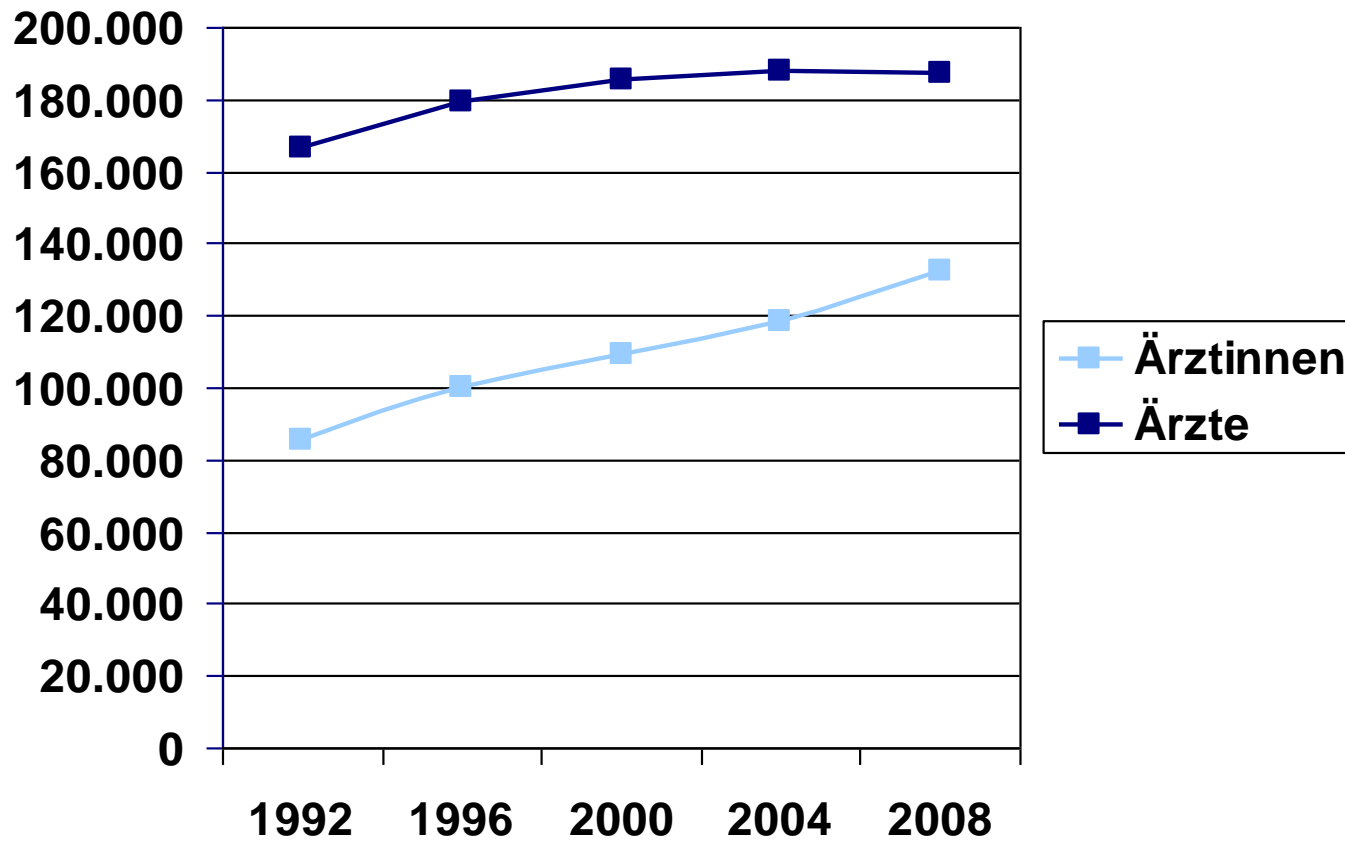
"Die absehbare demografische Entwicklung und die zunehmenden Möglichkeiten des medizinisch-technischen Fortschritts rücken die Schnittstelle zwischen dem ambulanten und dem stationären Sektor in quantitativer und qualitativer Hinsicht in den Mittelpunkt von Reformbestrebungen."

(SVR, Sondergutachten 2009, Internetausgabe, S. 43)

Durchschnittsalter der Ärzte



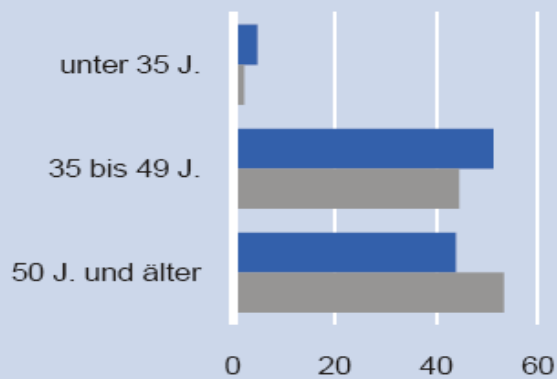
Entwicklung der berufstätigen Ärztinnen und Ärzte



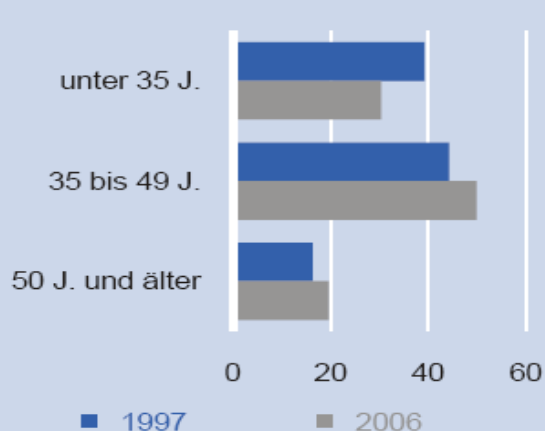
Altersstruktur der Ärzte

Anteile an Gesamtzahl der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte im jeweiligen Bereich, in %

Ambulanter Bereich



Stationärer u. teilstationärer Bereich

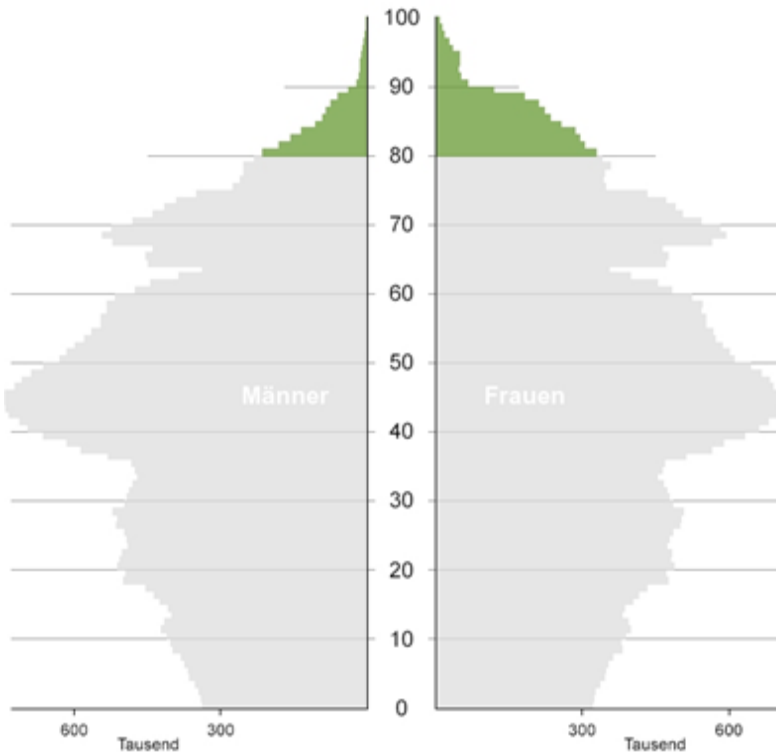


Quelle: Destatis **14**

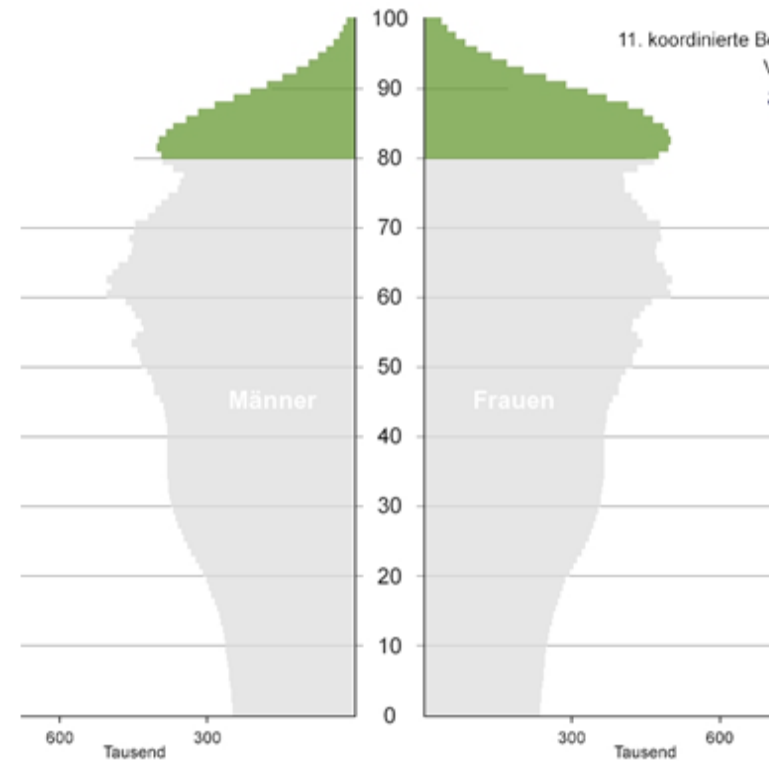
- Durchschnittsalter Ärzte ambul. Bereich ca. 51 Jahre.
→ altersbedingter Ersatzbedarf lt. BÄK zwischen 2007 – 2017: 59.000
- Krankenhausreport 2009 RWI: 80% der befragten Kliniken haben Probleme bei der Besetzung von Arztstellen. Derzeit ca. 5.000 VK – Arztstellen nicht besetzt
Bedarf laut DKG bis 2017 ca. 20.000
- Zahl der Absolventen ist konstant
Zahl der nicht kurativ tätigen Mediziner steigt. Zahl der Medizinstudenten ist leicht rückläufig. Abwanderungsrate höher als Zuwanderung

Demographische Entwicklung der Bevölkerung

Altersaufbau: 2008
Deutschland



Altersaufbau: 2050
Deutschland



DIISTATIS
wissen. nutzen.

11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
Variante 1-W1
[Zu den Annahmen](#)

Insgesamt: 68.7 Mill.

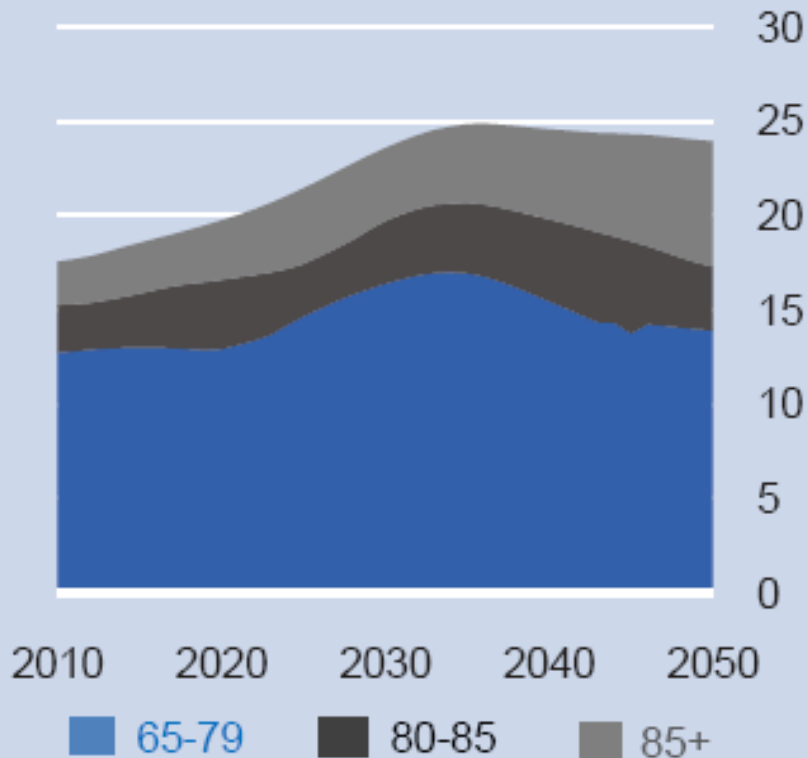
Altersgruppen (Mill.)

Altersgruppe	Millionen	Prozent
100+	0.1	0%
80-99	10.0	14%
0-79	58.7	85%

Die Gruppe der über 80-jährigen wird sich bis 2050 nahezu verdreifachen.

Immer mehr Ältere

In Mio.

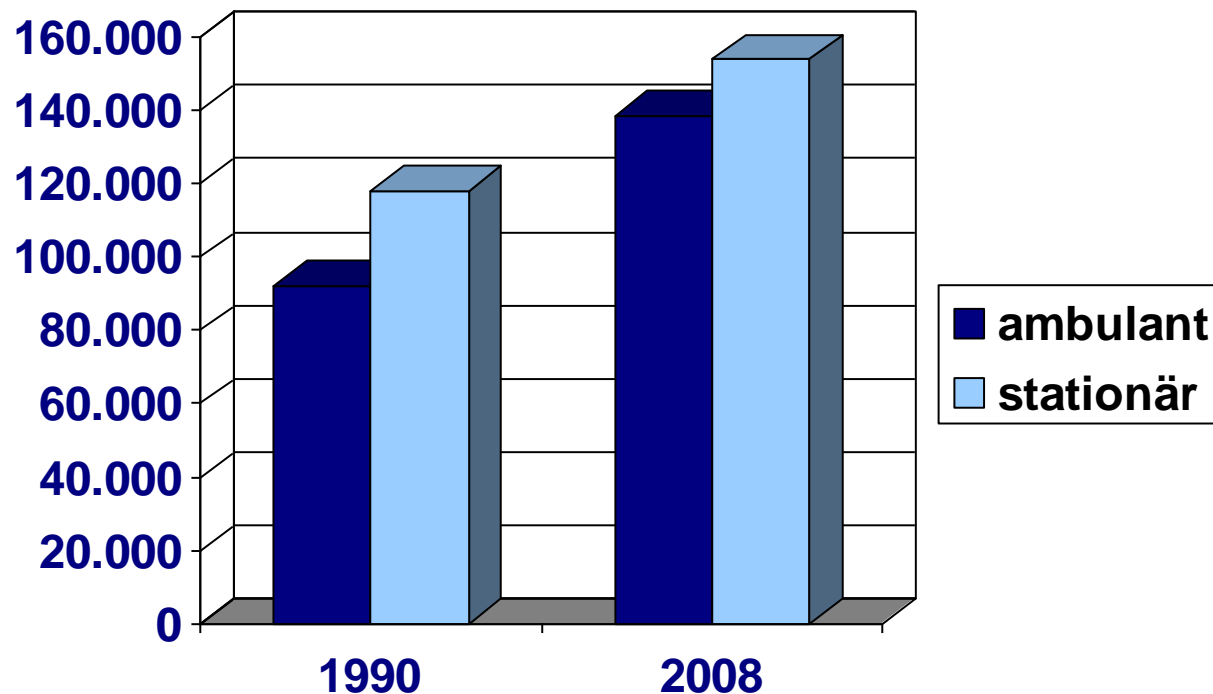


Quellen: Destatis, DB Research

5

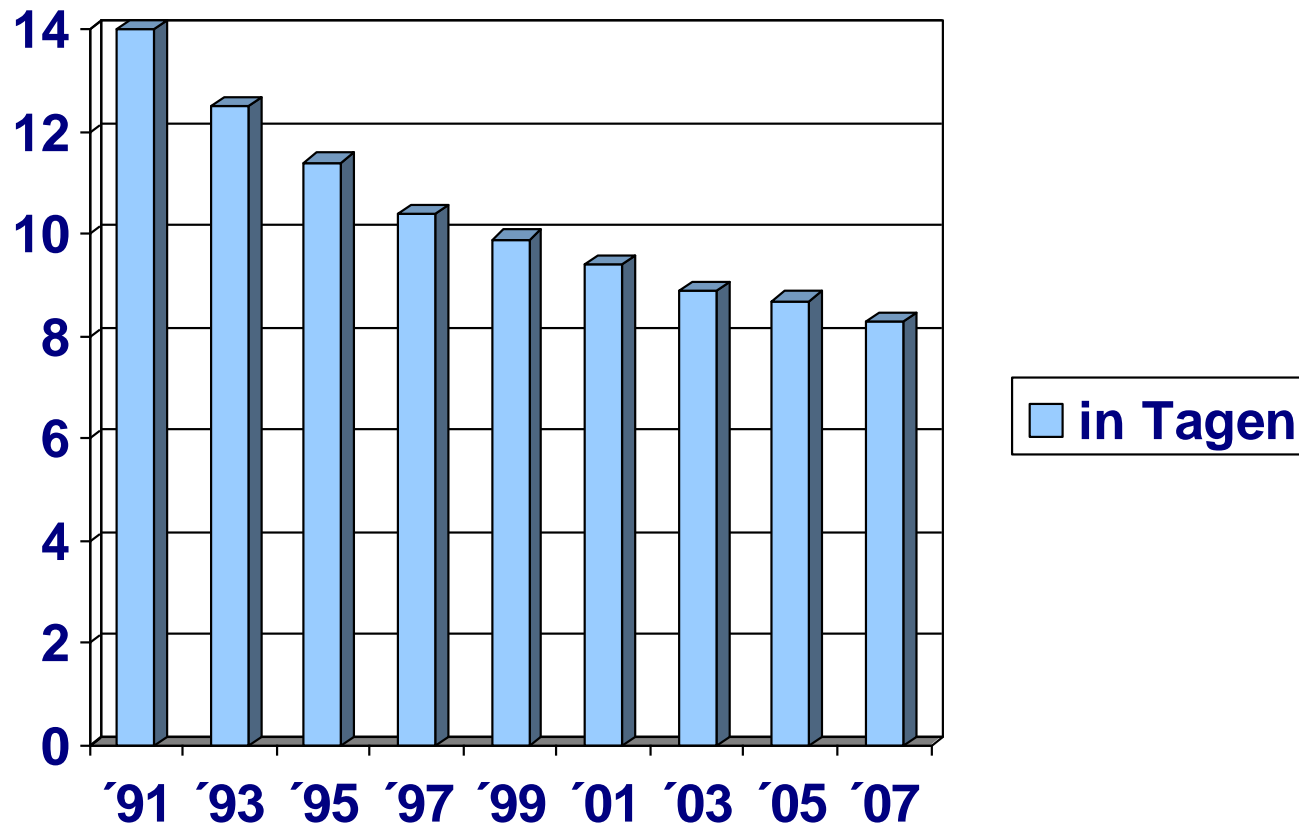
- Der demografische Wandel führt zu einem wachsenden Bedarf an Gesundheitsgütern
- Ausgaben nehmen mit dem Alter kontinuierlich zu, Leistungen expandieren überproportional
- Wir werden gesund älter. Hohe Ausgaben fallen vor allem in den letzten beiden Lebensjahren vor dem Tod an.

Ambulant und stationär tätige Ärzte

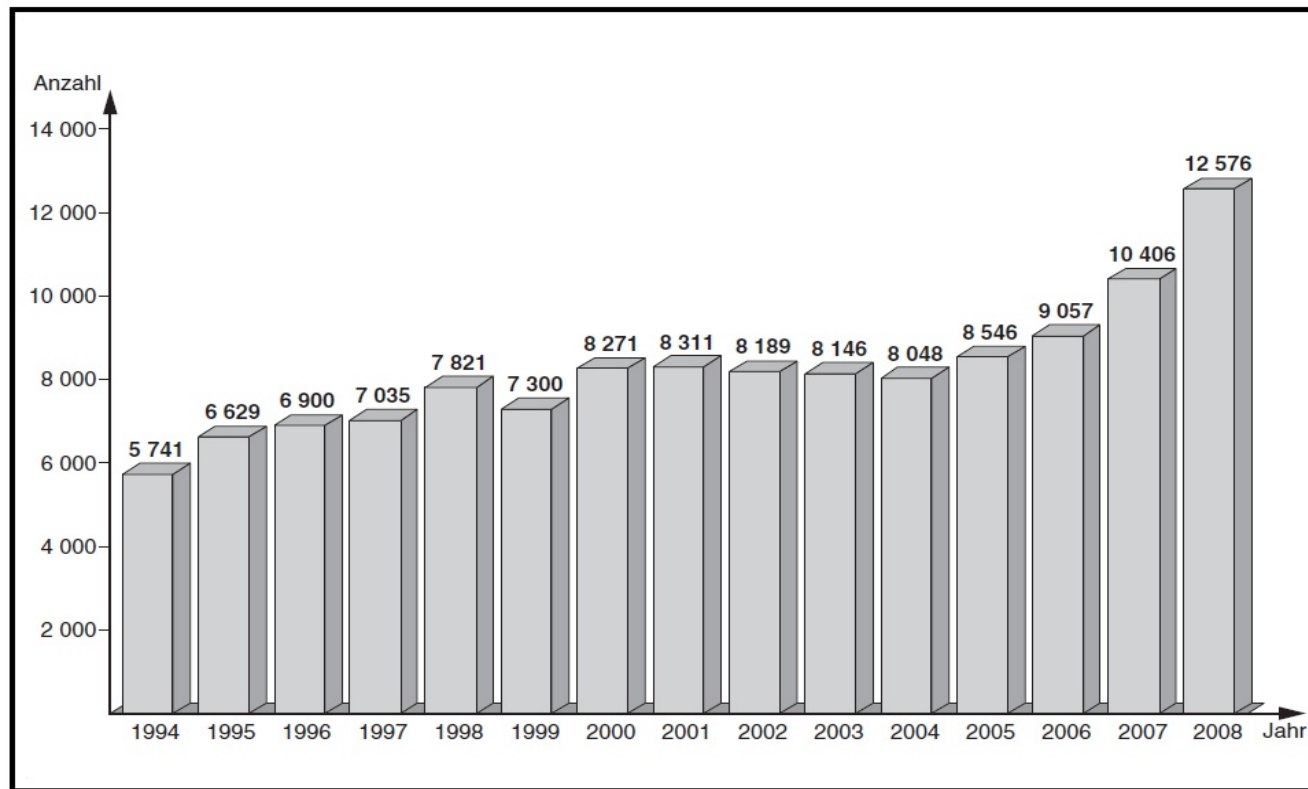


→ Überproportionale Zunahme der im ambulanten Bereich tätigen Ärzte

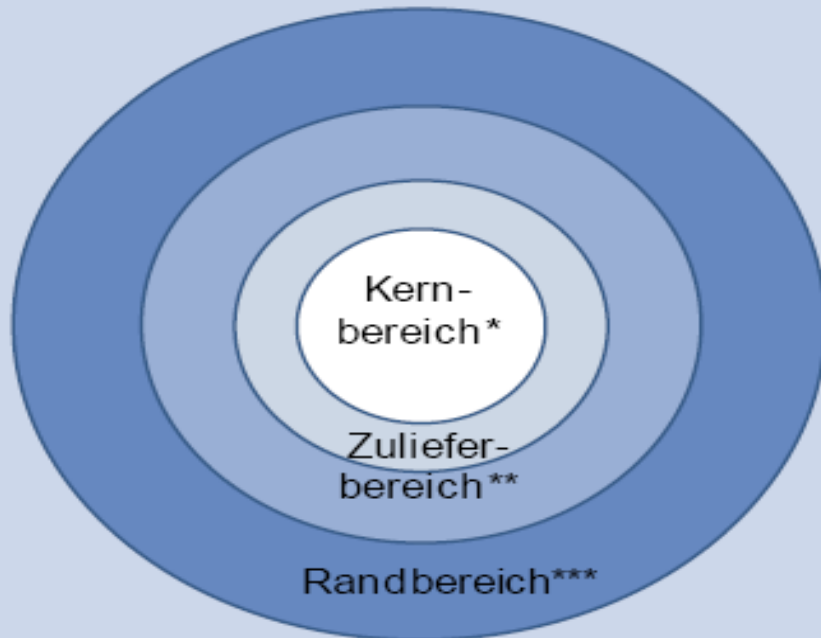
Entwicklung der Krankenhausverweildauer



Entwicklung der im ambulanten Bereich angestellten Ärzte



- ➔ Die Präferenzen der Menschen, der Fortschritt der Medizin, die anhaltende (Sub-)Spezialisierung und die Demographie treiben die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen
- ➔ Die Nachfrage nach medizinischen Leistungen wird absehbar steigen, während die ärztliche Arbeitskapazität eher abnehmen wird, vor allem außerhalb der Metropolregionen
- ➔ Neue Strukturen, Prozesse (= "Industrialisierung"), Tätigkeitsprofile und Arbeits(zeit)modelle sind notwendig, um die qualifizierte Versorgung in der Fläche zu erhalten
- ➔ Eine effiziente medizinische Versorgung in der Zukunft ist "integriert, interdisziplinär, koordiniert und proaktiv"



*Stationäre und ambulante Akutversorgung mit fließendem Übergang zum Vorleistungs- und Zuliefererbereich (Gesundheitsverwaltung, Apotheken, Kur- und Bäderwesen).

**Pharmaindustrie, Medizintechnik, Gesundheitshandel, Großhandel mit medizinischen Produkten.

***Fitness- und Wellnessbereich, Betreutes Wohnen, Gesundheitstourismus, etc.

Gesundheitswirtschaft (2008)

- Kernbereich
4,62 Mio. Beschäftigte
11,5% aller Erwerbstätigen
- Breite Abgrenzung
> 5,5 Mio. Beschäftigte
14% aller Erwerbstätigen
- Wachstumstreiber
 - Altern der Bevölkerung
 - med.-technischer Fortschritt
 - zunehm. Gesundheitsbewusstsein

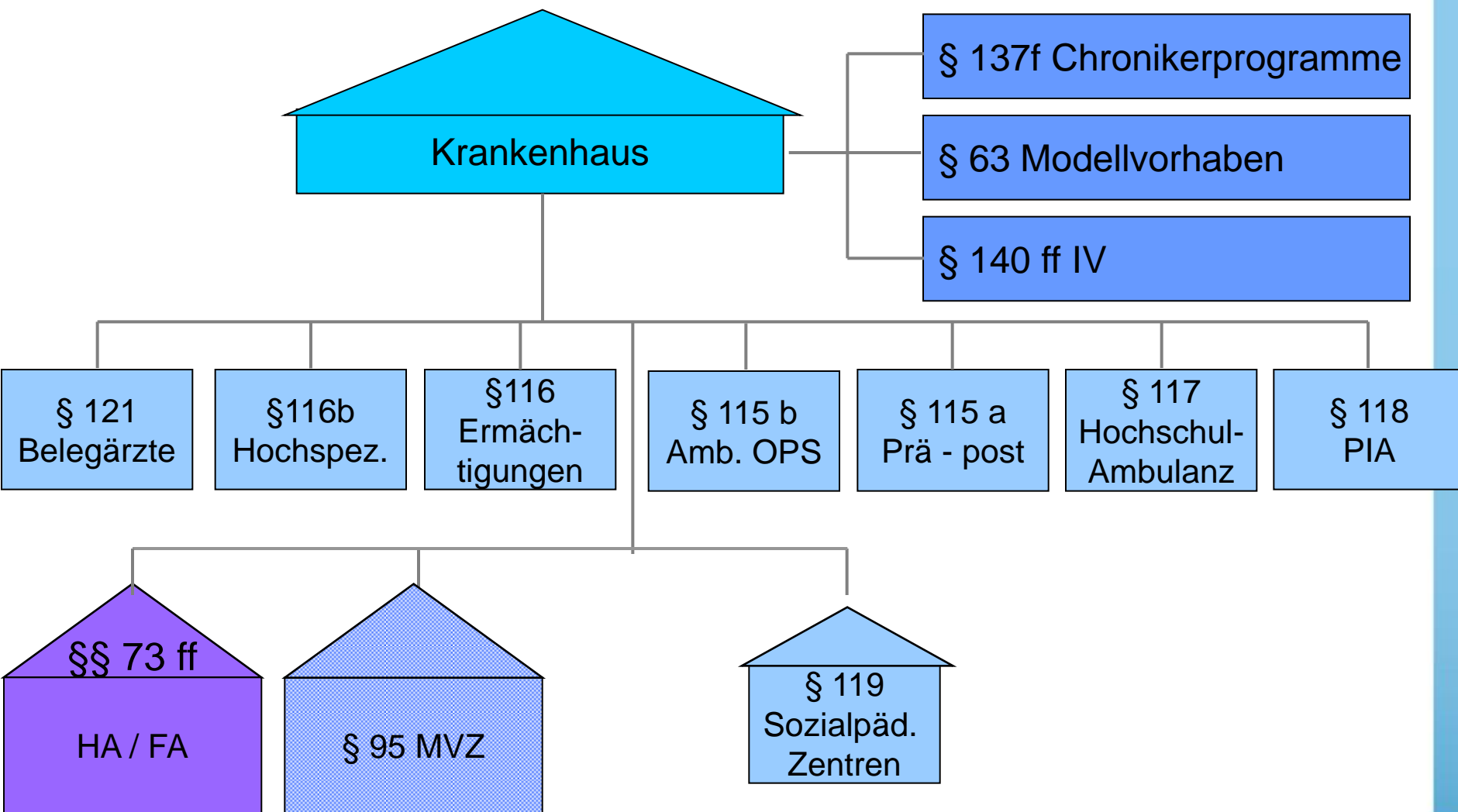
"Der Gesundheitsversorgung stellt sich [...] die in integrativer Hinsicht anspruchsvolle Aufgabe, hausärztliche und fachärztliche, ambulante und stationäre sowie pflegerische Behandlungsleistungen im Rahmen einer interdisziplinären Kooperation mit Präventionsmaßnahmen, der Rehabilitation, der Arzneimitteltherapie sowie mit Leistungen von sozialen Einrichtungen und Patientenorganisationen ziel- und funktionsgerecht zu verzahnen."

(Gutachten Sachverständigenrat 2009 S. 35)

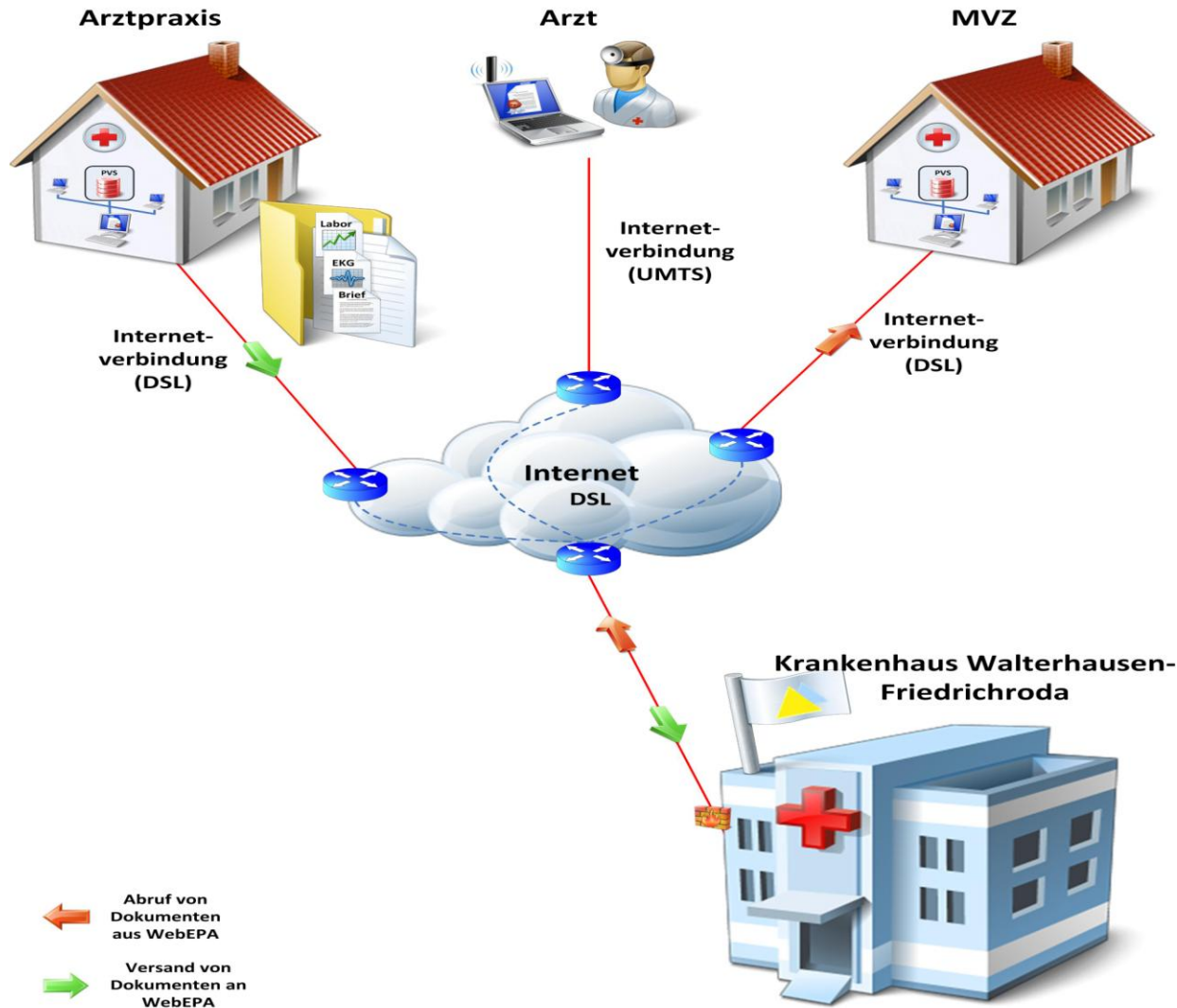
Entwicklung eines flexiblen, koordinierten und integrierten fachärztlichen Versorgungsangebotes mit zwei Säulen



Schnittstelle ambulant – stationär nach SGB V

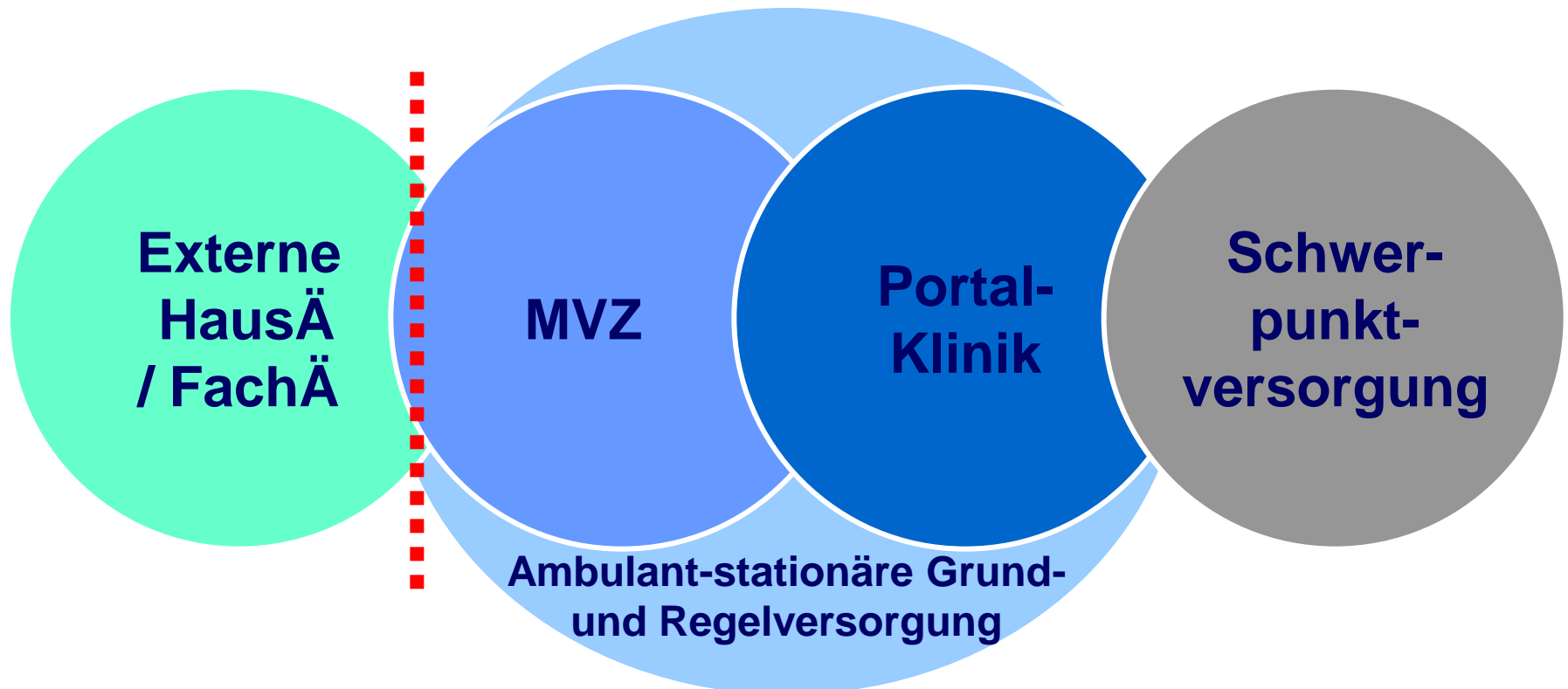


Neue Versorgungsstrukturen & -prozesse der RHÖN-KLINIKUM AG



Neue Versorgungsstrukturen & -prozesse der RHÖN-KLINIKUM AG

- Sektorübergreifende "Behandlungspfade" für Diagnostik & Therapie
- Telemedizinische Vernetzung ("Arzt-Arzt" & "Arzt-Patient")
- Sektorübergreifende Qualitätssicherung



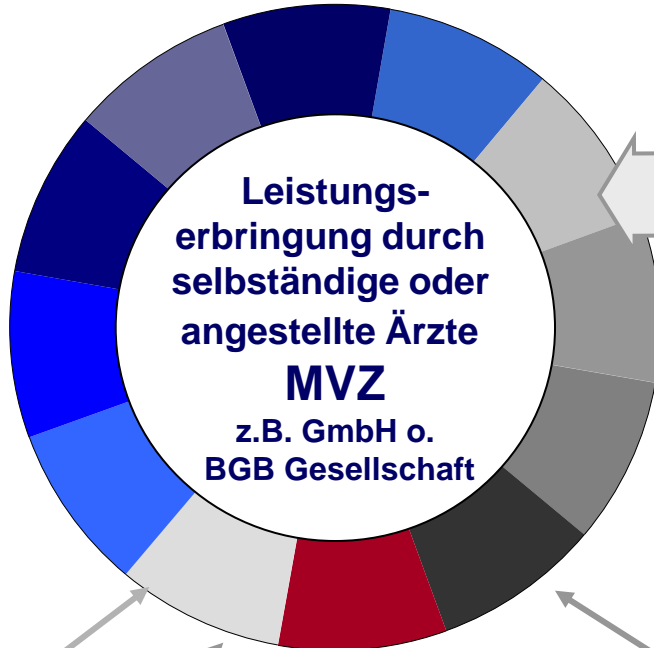
Neue Versorgungsstrukturen & -prozesse der RHÖN-KLINIKUM AG



Gesetzliche Grundlage
§ 95 SGB V

Gründung möglich für Leistungserbringer mit GKV-Zulassung,
- Ermächtigung oder
- Vertrag, z. B. Krankenhäuser, Ärzte etc.

Zulassungsausschuss
(Bedarfsprüfung)



Angest. Ärzte sind Mitglied in der KV



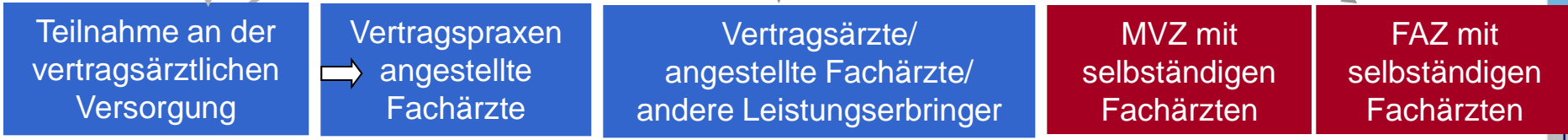
Abrechnung

Vergütung

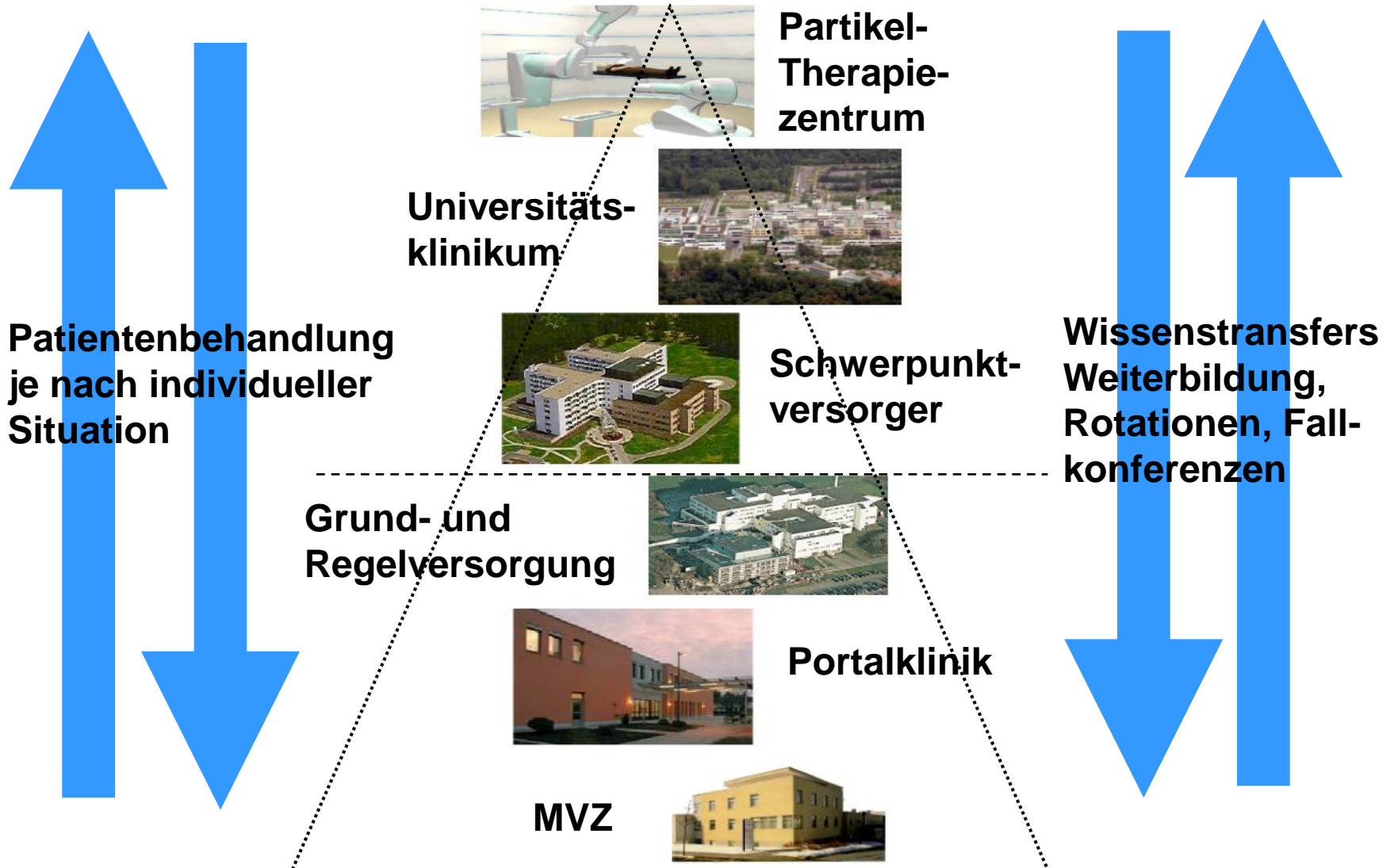
MVZ/FAZ mit selbständigen FÄ

Kauf

Mischform

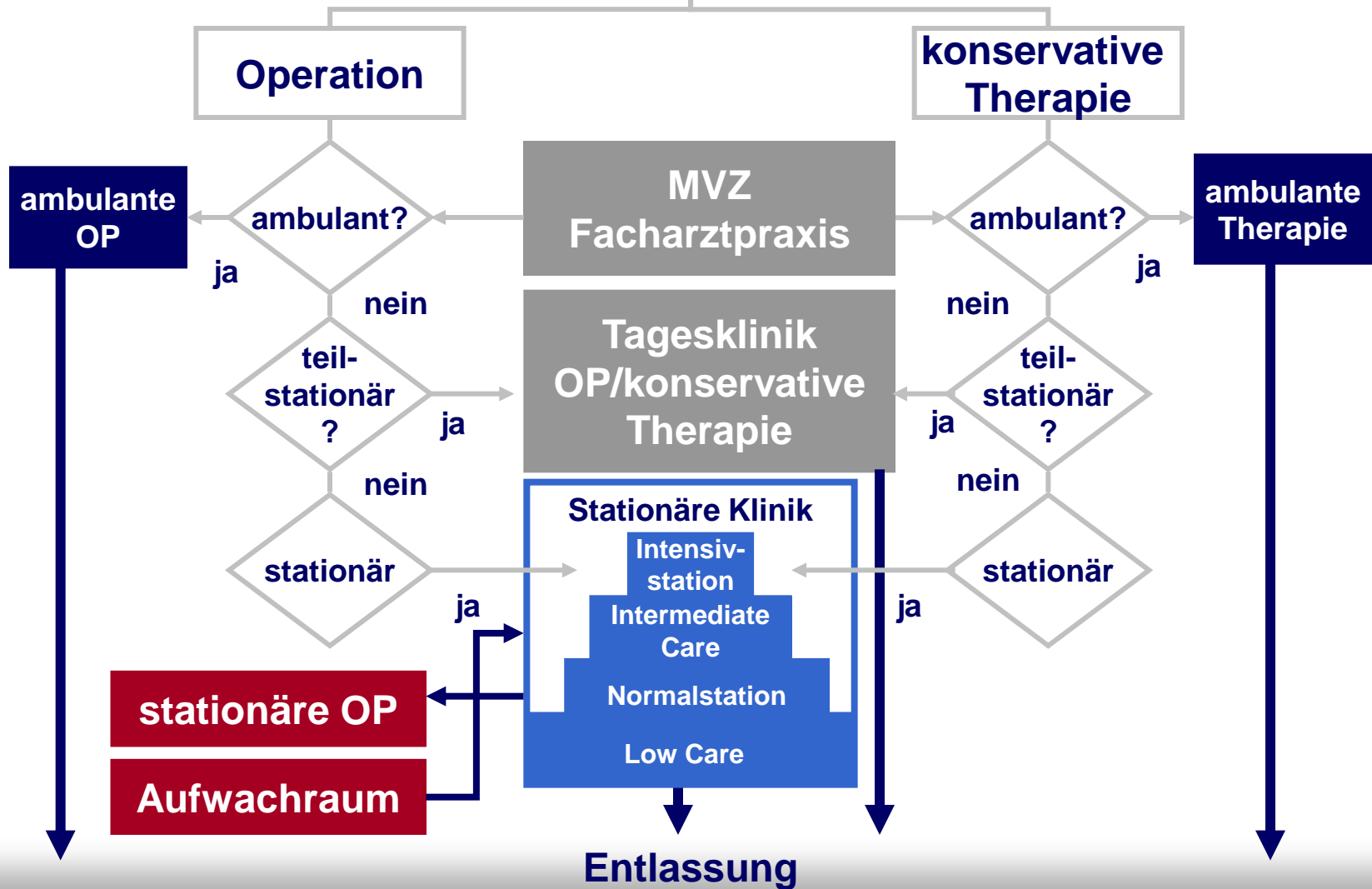


Neue Versorgungsstrukturen & -prozesse der RHÖN-KLINIKUM AG



Neue Versorgungsstrukturen & -prozesse der RHÖN-KLINIKUM AG

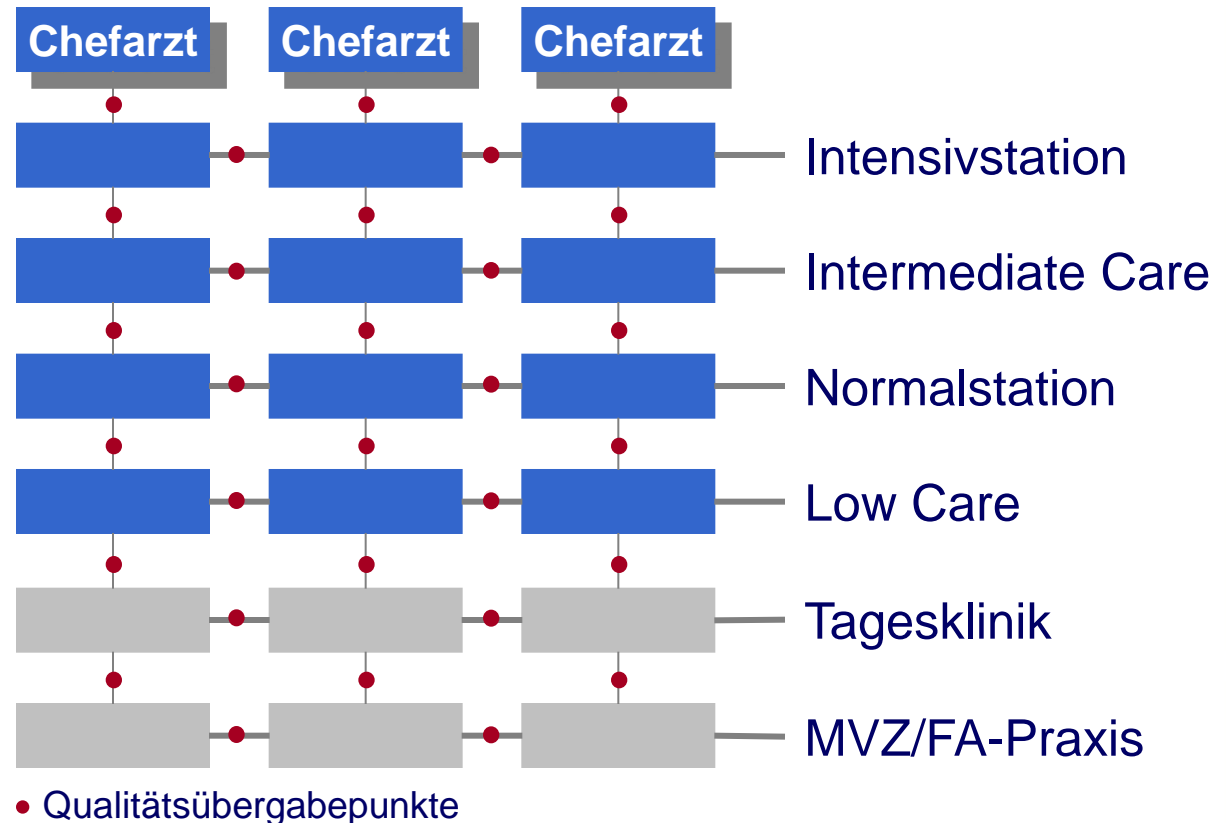
vollständige Diagnose



Von der vertikalen Chefarztorganisation zur horizontalen, patientenorientierten Behandlungskonzeption:

„Flussprinzip“

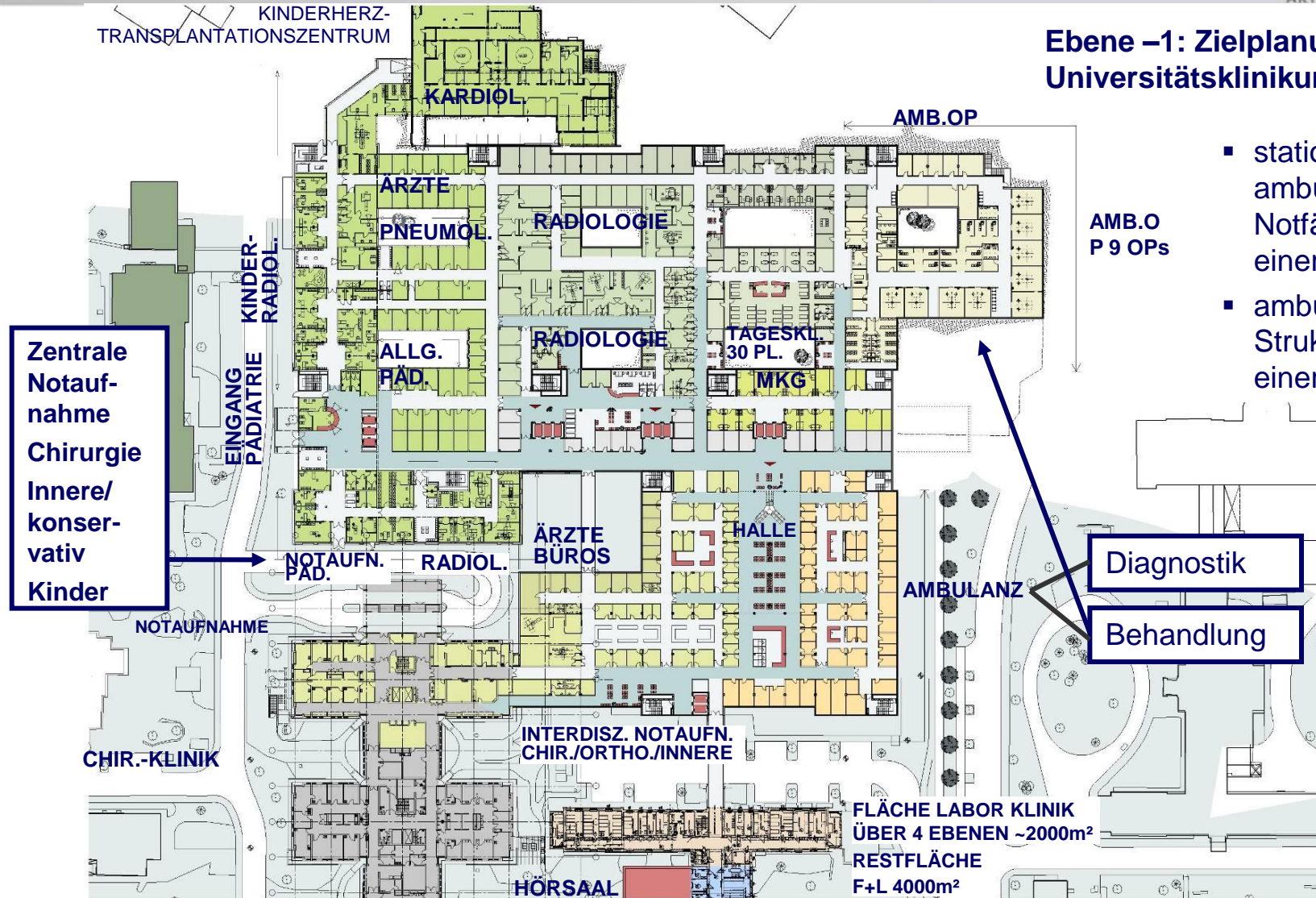
- Patientenorientierte Ablauforganisation
- Vertikale Spezialisierung
- Horizontales Pflege- u. Behandlungskonzept



Neue Versorgungsstrukturen & -prozesse der RHÖN-KLINIKUM AG

Ebene -1: Zielplanung Universitätsklinikum Gießen

- stationäre und ambulante Notfälle auf einer Ebene!
- ambulante Struktur auf einer Ebene



"Das medizinische und ökonomische Entwicklungspotenzial liegt [...] vornehmlich an den Schnittstellen der Leistungssektoren und hier vor allem zwischen dem ambulanten und dem stationären Bereich."

Gutachten Sachverständigenrat 2009 Ziff. 1190

"Die ambulante Versorgung wird zunehmend durch entwickelte Organisationen übernommen."

Gutachten Sachverständigenrat 2009 Ziff. 1140



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**